

Bei kleinen Versuchen bediene ich mich jetzt meiner Kage mit großem Vorteil, ich lege sie auf einen Tisch und reibe sie etwas, alsdann bringe ich den Teller eines kleinen Elektrophors auf sie, dieser gibt oft  $\frac{3}{4}$  Zoll lange Funken, ich feure die elektrische Pistole damit ab, zünde spiritus vini und lade Flaschen damit. Man kann die Teller wohl achtmal aufsetzen, ehe man nötig hat, die Kage wieder zu streichen.

Die Form der Wolken war dieses Jahr so außerordentlich merkwürdig, daß selbst Leute nach dem Himmel sahen, die sonst nur hinschauen, wenn sie eine Pension von dort erbitten wollen. Sie hing gewiß mit der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieses Jahres, mit den häufigen Gewittern und häufigen Nordscheinen zusammen.

Göttingen, den 2. März 1780

(Aus einem Brief an J. A. H. Reimarus.)

Sehr vielen Dank für Ihren Aufsatz, worin Sie mir zuviel Ehre angetan haben. Mindworth (Lichtenbergs Assistent) hat sich über sein Lob gefreut, daß ihm das Maul bis unter die Ohren von beiden Seiten zu stehen kam. (Aus einem Brief an Wolff)

7. 3. 1785



Gestern habe ich ein galantes Leichtfüßchen gesehen, das sah so aus:



Ich konnte den Brantwein am Fenster riechen.

(Aus einem Brief an seine Frau.)

Diese drei köstlichen Proben geben einen kleinen Eindruck von den fast 200 Briefen unseres neuen Lichtenbergbuches

Georg Christoph Lichtenberg

## Briefe an die Freunde

mit Bildnissen der Freunde und Zeichnungen Lichtenbergs.

Auswahl und Nachwort von Wilhelm Spohr.

\*

Unmittelbarer noch als in seinen scharfgeschliffenen Aphorismen spricht der hellste Kopf unserer Literatur in seinen Briefen. Dazu eine Offenheit in den Dingen des männlichen Herzens, eine Art, die nur er wagen darf, dem mit dem Mut auch Feinheit und Takt gegeben sind, um unbekümmert auf scharfen Graten wandeln zu können. Um ihn ein Gewitter von Geistesblitzen!

Ⓩ 240 Seiten in Ganzleinen 3.60 RM. Ⓩ

Format und Ausstattung wie „Unsterblicher Lichtenberg“.

Waldemar Hoffmann Verlag / Berlin

Nr. 219 Dienstag, den 20. September 1938

## FESTE WÄHRUNG

ZUR ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER IDEE

von Irving Fisher

ehemaliger Professor der Yale-Universität

Mit einem Vorwort von Professor Dr. Ernst Wagemann

XII und 352 S. / 16:24 cm / Kart. 9.80 RM

In Leinen mit Schutzumschlag 12.50 RM

Irving Fisher, wohl der bekannteste amerikanische Volkswirtschaftler, war der erste, der die uns heute fast selbstverständlich anmutende Forderung nach einer stabilen Kaufkraft des Geldes erhob und sich ein Leben lang für sie einsetzte. In diesem neuen Werk stellt er alle Versuche dar, die seit Lykurgs Zeiten bis in die Gegenwart unternommen wurden, eine stabile Kaufkraft des Geldes zu schaffen. Das Werk wirkt weit über die Fachkreise hinaus, was die vielen Besprechungen, teilweise in Leitartikeln führender deutscher Tageszeitungen beweisen. Entsprechend war auch der Absatz des Werkes: bis zu 28 Exemplare wurden im einzelnen Sortiment verkauft. Die klare und leicht verständliche Sprache verschafft dem Werk weit über die wissenschaftlichen Kreise hinaus Eingang bei den Männern der wirtschaftlichen Praxis und bei den interessierten Laien. Setzen Sie sich für das Werk ein.

Ⓩ

Die Irving Fisherschen Gedanken sind aus der wissenschaftlichen Welt immer stärker in das öffentliche Bewußtsein gedrungen. Um all denen, die sich nicht durch das große Werk hindurcharbeiten wollen, die grundsätzlichen Erkenntnisse Fishers zugänglich zu machen, habe ich drei Kapitel, die, in sich geschlossen, das Gedankengebäude Fishers wiedergeben und seine Arbeit für die feste Währung darstellen, mit einem eigenen Vorwort in einer Broschüre vereinigt:

Von der

**ILLUSION DES GELDES**

zur wahrhaft

**FESTEN WÄHRUNG**

Preis 1.— RM

Diese leicht verständliche, mit einem wirkungsvollen Umschlag versehene Schrift läßt sich leicht aus dem Fenster oder vom Ladentisch weg verkaufen. Bestellen Sie reichlich.

Lesexemplar Ⓩ mit Höchststrabatt

OTTO LAUTENBACH VERLAG WEIMAR

4839